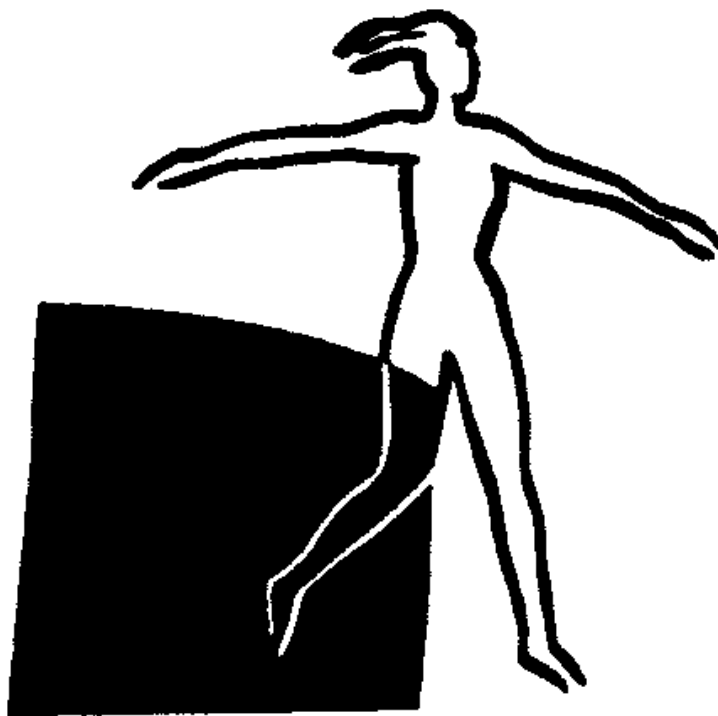


**beratungsstelle für
gewaltbetroffene frauen
thurgau**



jahresbericht 2018

Jahresbericht der Präsidentin 2018

Das Wort "Zivilcourage" wird in unserem Sprachgebrauch oft benutzt. Was ist aber die differenzierte Bedeutung von "Zivilcourage" tatsächlich?

Im Duden steht geschrieben: Mut, den jemand beweist, indem er humane und demokratische Werte (z.B. Menschenwürde, Gerechtigkeit) ohne Rücksicht auf eventuelle Folgen in der Öffentlichkeit, gegenüber Obrigkeiten, Vorgesetzten u.a. vertritt.

Infos aus Wikipedia

Zivilcourage heisst wörtlich Bürgermut.

Erstmals wurde der Begriff 1835 in Frankreich nachgewiesen im Sinne von Mut des Einzelnen zum eigenen Urteil „Courage civil“. Der deutsche Begriff Zivilcourage wurde 1814 von Otto von Bismarck erwähnt. Er warf einem Verwandten Folgendes vor: Mut auf dem Schlachtfelde ist bei uns Gemeingut, aber Sie werden nicht selten finden, dass es ganz achtbaren Leuten an Zivilcourage fehlt.

Es gibt noch einige verschiedene Definitionen dazu. Zivilcourage steht immer im Zusammenhang mit mutigem Eingreifen in der Öffentlichkeit, zum Schutz von anderen Personen und mit der Aussicht, Nachteile in Kauf zu nehmen.

Ich habe bei einigen Freundinnen nachgefragt, was für sie Zivilcourage bedeutet. Wir führten angeregte Diskussionen und haben inhaltlich über Situationen diskutiert, bei denen wir nur vermuteten, dass Grenzen bei anderen Menschen überschritten wurden, und dass wir hier genau hinsehen müssen, bevor wir reagieren. Wir alle hatten Gewaltsituationen direkt vor unseren Augen erlebt. Manchmal waren wir mutig genug um einzugreifen. Dies vor allem, wenn wir nicht alleine und überzeugt waren, dass wir nicht darunter leiden müssten.

.....

Aus meiner Sicht braucht es immer Mut, sich für andere Menschen einzusetzen. Auch unsere Mitarbeiterinnen setzten sich immer wieder Situationen aus, die gefährlich hätten enden können.

Oder sie setzen sich ein für von Gewalt betroffene Frauen und werden dafür beschimpft, beleidigt oder gelten als Emanzen.

Ausserdem werden sie immer wieder aktiv, um die Bedingungen für die betroffenen Frauen zu verbessern.

Ich bewundere ihren Mut, ihren unermüdlichen Einsatz und ihr Engagement.

Meine Bewunderung gilt auch den Vorstandsfrauen. Sie engagieren sich seit Jahren für den Schutz von gewaltbetroffenen Frauen und legen somit den fruchtbaren Boden für das Bestehen unserer Beratungsstelle.

Mut beweisen auch alle diejenigen Mitglieder, Sympathisantinnen, Frauen und Männer, die uns unterstützen, teilweise seit vielen Jahren. Vielen Dank dafür.

Das letzte Jahr verlief stabil, es wurde gut gearbeitet. Der vorübergehende Ausfall von Ilona Swoboda konnte durch Gabriela Gadola und den vorübergehenden Einsatz von Silvia Amsler aufgegangen werden.

Wir sind froh, dass die Jahresrechnung mit einem kleinen Überschuss abgeschlossen werden konnte. Somit mussten wir unsere Reserven nicht verkleinern. Wir hoffen somit, dass wir unsere Beratungsstelle noch einige Jahre weiterführen können.

Die Präsidentin Judith Meier Inhelder

Statistik 2018

	2017	2018
Anzahl beratene Frauen	167	141
Anzahl Beratungskontakte		
Persönliche Beratungsgespräche	85	80
Telefonische Beratungsgespräche	188	178
Telefonische Kurzkontakte	166	133
Beratungen Auswärts/Begleitungen	9	4
Beratungen per Mail	91	119
Fallbezogene Drittkontakte	233	238
Beratungen Fachleute und Institutionen	29	20
Total	801	772
Beratungsintensität		
Kurzkontakte (1 bis 3 Gespräche)	120	102
Mehrmalige Kontakte (4 bis 10 Gespräche)	37	31
Langfristige Begleitung (10 bis 25 Gespräche)	7	6
Langfristige Begleitung (26 bis 50 Gespräche)	3	2
Total	167	141
Kontaktaufnahme		
Betroffene selber	45	39
Vertraute Person	19	10
Fachperson	61	53
Polizei / Fachstelle	10	8
Unklar	32	31
Total	167	141
Wohnort der Klientinnen		
Kanton Thurgau	167	141
andere Kantone	0	0

Öffentlichkeitsarbeit

- Bekanntmachung des Beratungsangebotes durch Flyerversand an Ärzte, Schulleitungen, usw.

Weiterbildung

- Häusliche Gewalt und psychische Krankheit
- Octagon Risikoeinschätzung (Kanton ZH)
- Nat. Fachtagung Umsetzung Istanbul-Konvention

Einsatz in Fachgremien:

- Fachgruppe Häusliche Gewalt
- Vernetzungsgruppe HG (Opferhilfe, Fachstelle HG, Konflikt.Gewalt.)
- Nationales Fachgremium sexuelle Gewalt an Frauen

Zivilcourage – Hinsehen statt Wegschauen

Immer öfter gibt es Berichte in den Medien denen zufolge, Menschen zwar miterleben, wenn andere in Not geraten bzw. bedroht sind, ihnen jedoch keine Hilfe anbieten. Woran mag diese Tendenz liegen? Angst spielt sicher eine Rolle. Dies ist auch verständlich, wenn sich z.B. eine Person sehr aggressiv verhält. Gibt es doch auch Berichte, denen zu Folge die herbeieilenden HelferInnen – zivile sowie professionelle – von den Aggressoren übel zugerichtet worden sind. Es geht also nicht darum Held oder Heldin spielen zu wollen. Wegschauen und Gleichgültigkeit sind jedoch auch keine Lösung. Sich selber schützen und dennoch hinschauen ist nämlich möglich.

Nehmen wir zum Beispiel folgende Situation: Sie sind abends um 22 Uhr auf dem Heimweg. Während Sie auf den Bus warten, hören Sie einen lautstarken Streit. Ein Mann pöbelt eine Frau auf verbal aggressive Weise an. Auch sehen Sie, dass er Drohgebärden gegen die Frau macht, sie am Arm festhält. Was können Sie nun tun? In vielen Fällen, wirkt es bereits deeskalierend, wenn Sie deutlich

signalisieren, dass Sie hinschauen und das Geschehen beobachten. Bevor Sie aktiv werden, zum Beispiel die Personen ansprechen, macht es Sinn, wenn Sie sich zuerst umschaun, ob ev. noch andere PassantInnen zur Stelle sind. Ein Ansprechen, sollte stets auf ruhige, deeskalierende Weise erfolgen und bleiben Sie auf Abstand zu den aggressiven Personen, suchen die Nähe zu den PassantInnen. Z. B. könnten Sie fragen: «gibt es Probleme? Brauchen Sie Hilfe?» Die Polizeinotrufnummer zu wählen ist jeweils auch eine gute Möglichkeit. Sie können auch erklären: «das gefällt mir nicht. Ich rufe jetzt die Polizei» oder sich kommentarlos an die Polizei wenden.

In unserem Themenbereich erfahren wir jedoch auch immer wieder Beispiele, dass NachbarInnen die Polizei rufen, wenn sie Kenntnisse erhalten, dass z.B. in der Nachbarswohnung Häusliche Gewalt passiert. Immer wieder werden wir an der Beratungsstelle von besorgten Bekannten, NachbarInnen, ArbeitskollegInnen angefragt, was sie tun können, wenn sie den Verdacht hegen, dass eine Frau unter Häuslicher Gewalt leidet. Wichtig ist es, sorgfältig nachzufragen, was die Betroffene bedrückt. Es darf

auch vorsichtig angesprochen werden, z.B. «mich dünkt, dein Mann ist in letzter Zeit sehr angespannt und aufbrausend. Wie geht es dir damit?» Hilfreich ist es für die Betroffenen, wenn sie Verständnis erfahren und wissen, Sie sind für die Frau da, wenn sie reden möchten. Ausser in akuten Nottfällen – d.h. wenn Sie hören oder sehen, dass eine Gewaltsituation eskaliert, sollten Sie sich nicht gegen den Willen der Betroffenen an die Polizei wenden. Sie können die Frau auf eine Beratungsstelle aufmerksam machen. Unter Umständen ist es hilfreich, wenn Sie einen ersten Kontakt zu einer Beratungsstelle einfädeln oder wenn Sie sogar die betroffene Frau begleiten, wenn sie an ein Erstgespräch geht. Denken Sie daran, Häusliche Gewalt ist für die Betroffenen immer mit erheblichen Schamgefühlen verbunden. Die Frauen haben manchmal auch zu sehr Angst, etwas zu unternehmen, weil sie befürchten damit den Partner zu weiterer Gewalt zu provozieren. Auch in emotionaler und sozialer Hinsicht unterscheidet sich die Häusliche Gewalt ganz prägnant von Gewalt durch eine fremde Person. Dies führt oft dazu, dass Opfer von Häuslicher Gewalt mitunter viel Zeit brauchen für Entscheidungen und sich häufig schwer tun konsequente

Handlungsschritte einzuleiten. Für Angehörige oder Bekannte kann das manchmal kaum nachvollziehbar sein. Die Sorgen um die Betroffenen können für ihnen nahestehende Menschen sehr belastend sein. Auch sie dürfen sich Rat und Hilfe holen, wie mit der Situation umzugehen ist. Wenden auch Sie sich an eine Beratungsstelle.

Auch die von Gewalt betroffenen Frauen brauchen viel Courage auf ihrem langen Weg aus der Gewaltbeziehung. Hinsehen statt Wegschauen kann für sie eine grosse Unterstützung sein.

Ilona Swoboda, Gabriela Gadola

Erfolgsrechnung 2018 und Budget 2019

	Rechnung 2017	Budget 2018	Rechnung 2018	Budget 2019
Einnahmen				
Spenden	11'277.70	9'000.00	14'188.26	8'000.00
Kanton TG	50'000.00	50'000.00	50'000.00	56'000.00
Stadt Frauenfeld	3'000.00	3'000.00	3'000.00	3'000.00
Stadt Kreuzlingen	1'000.00	1'000.00		
evang. Landeskirche TG + Frauenfeld	4'500.00	4'500.00	1'500.00	1'500.00
kath. Landeskirche TG	500.00		100.00	
Beitrag Kanton Paargespräche	6'200.00	5'800.00	6'000.00	
Versicherungsleistungen			7'804.15	
Mitgliederbeiträge	5'400.00	5'200.00	5'600.00	5'400.00
Zinsen	3.32		1.03	
Total	81'881.02	78'500.00	88'193.44	73'900.00

Ausgaben				
Löhne	51'204.10	51'750.00	52'605.75	51'750.00
Versicherungen	11'535.35	12'500.00	12'181.30	12'600.00
Weiterbildung	730.00	2'500.00	360.00	2'500.00
Miete	6'360.00	6'500.00	6'360.00	6'500.00
Porti, Telefon	2'489.65	2'700.00	2'716.00	2'800.00
Oeffentlichkeitsarbeit	739.55	1'500.00	553.70	1'000.00
Büromaterial, Spesen, Jahresbericht	2'518.85	4'500.00	3'932.35	2'800.00
Mitgliedschaften, Bücher	364.90	350.00	275.00	350.00
Nothilfe		200.00	80.00	200.00
Sonstiger Aufwand	1'106.99	1'800.00	330.20	1'800.00
Bankspesen/Verr.steuer	297.45	350.00	340.95	380.00
Paargespräche		1'000.00		
Total	77'346.84	85'650.00	79'735.25	82'680.00
Saldo	4'534.08	-7'150.00	8'458.19	-8'780.00

Bilanz per 31.12.2018		
	Aktiven	Passiven
Raiffeisenbank	29'658.05	
Thurgauer Kantonalbank	34'314.33	
PC-Konto	1'029.95	
Kassa	150.65	
Kassa Beratungsstelle	363.55	
Fonds Stiftung Mano		19'816.30
Fonds Paargespräche		351.25
Fonds zg. Klientin		
Trans. Aktiven 2018	7'513.35	
Vereinsvermögen		52'862.33
	73'029.88	73'029.88

Bilanz per 31.12.2017		
	Aktiven	Passiven
Raiffeisenbank	32'160.80	
Thurgauer Kantonalbank	26'548.54	
PC-Konto	5'385.95	
Kassa	597.05	
Kassa Beratungsstelle	350.75	
Fonds Stiftung Mano		26'798.85
Fonds Paargespräche		351.25
Trans. Aktiven 2017	6'863.35	
Trans. Passiven 2017		352.20
Vereinsvermögen		44'404.14
	71'906.44	71'906.44

Januar 2019 Kassierin: Susanne Flury

Wir danken herzlich:

allen Einzel- und Kollektivmitgliedern

Für die Beiträge über Fr. 100.- von:

Kanton Thurgau
Stadt Frauenfeld
Evangelische Landeskirche Thurgau

Den Spendenden über Fr. 100.-

Brockenstube
Evangelische Kirchgemeinde Bürglen
Evangelische Kirchgemeinde Kreuzlingen
Evangelisches Pfarramt Wigoltingen
Gemeinnütziger Frauenverein Romanshorn
Gemeinnütziger Frauenverein Tägerwilen
Gemeinnütziger Frauenverein Weinfelden
Gwendoline Demmel
Kollekte Frischknecht
Meta Walser
Soroptimist International Frauenfeld
SP Flohmarkt Romanshorn
Trauerspende Ruth Albrecht

...und all den vielen **Spendern und Spenderinnen von Fr. 100.- und weniger.**

Allen Gemeinden des Kantons Thurgau, welche uns entweder als Kollektivmitglied oder als Spendende mit Fr. 100.- und mehr unterstützen:

Aadorf	Horn
Arbon	Langrickenbach
Diessenhofen	Lengwil
Ermatingen	Mammern
Eschenz	Raperswilen
Felben-Wellhausen	Roggwil
Gachnang	Tägerwilen
Hauptwil	Uesslingen
Hefenhofen	Wagenhausen
Herdern	Zihlschlacht-Sitterdorf

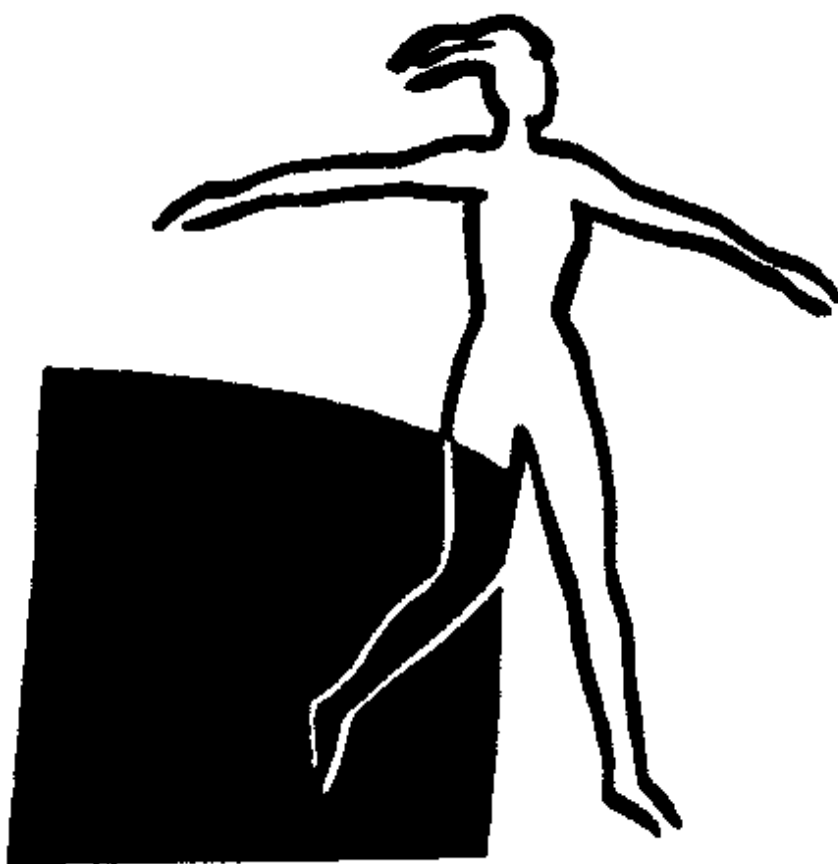
Der Stiftung Mano; ihr Fonds ermöglicht uns, Frauen und ihre Kinder bei Bedarf zu unterstützen.

Der Dora Grob-Reinhart-Stiftung sowie der Alfred und Bertha Zangger-Weber Stiftung für die Unterstützung zugunsten einer Klientin.

Spendenkonto:

Verein Beratungsstelle für gewaltbetroffene Frauen Thurgau

Thurgauer Kantonalbank PC 85-123-0
IBAN: CH30 0078 4152 0464 8440 9
oder
Raiffeisenbank Frauenfeld PC 85-708-2
IBAN: CH55 8138 4000 0042 7430 1



verein beratungsstelle für gewaltbetroffene frauen thurgau

oberstadtstrasse 7 8501 frauenfeld 052 720 39 90

kontakt@frauenberatung-tg.ch

www.frauenberatung-tg.ch